

Nachweis der Zährte (*Vimba vimba*) in der Schwarzen Elster

UWE ZUPPKE

Die Schwarze Elster ist ein anschauliches Beispiel dafür, wie schnell ein biologisch total verodeter Fluss (ERFURT 2007) nach Wegfall ehemals ungehemmter Einleitung von stark verunreinigtem Abwasser wieder zu einem völlig intakten Fließgewässer regeneriert. Bereits 1992 wurden wieder 16, 1994 bereits 23 sowie 1997 und 2002 sogar jeweils 26 Fischarten nachgewiesen (ZUPPKE 2010). Mit Barbe, Döbel, Hasel, Schmerle, Zope, Rapfen, Gründling, Aland und Quappe kommen auch wieder rheophile Arten vor, also auf Strömung angewiesene Arten, bei denen entweder der gesamte Lebenszyklus oder zumindest große Lebensabschnitte im Fließgewässer verlaufen.

Bei einer Fischarten-Erfassung in der Schwarzen Elster bei Schweinitz (Lkr. Wittenberg) am 13.4.2012 durch H. Zuppke, L. Reichhoff und U. Zuppke konnte durch den Fang einer Zährte (*Vimba vimba* [Linnaeus, 1758]) eine weitere strömungsliebende Fischart nachgewiesen und zugleich der Erstnachweis dieser Art für diesen Flussabschnitt erbracht werden.

Die Zährte ist ein Karpfenfisch mit einem stark unterständigen Maul (d. h. der Unterkiefer ist kürzer als der Oberkiefer) und einer nasenartig vorragenden Oberlippe, die dunkel gefärbt ist und ihr auch den Namen „Rußnase“ eingebracht hat. Sie wird bis zu 40 cm lang und hat einen abgeplatteten Körper, ist aber nicht so hochrückig wie der Blei. Auch die lange Afterflosse mit 3 Hart- und 21 Weichstrahlen ist Art kennzeichnend, die Schuppenzahl an der Seitenlinie beträgt 57 bis 63. Alle diese Merkmale treffen auf den gefangenen Fisch zu (Schuppenzahl an der Seitenlinie = 61), so dass die Artbestimmung gesichert ist. Die gefangene Zährte war 12 cm lang. Sie wurde in einem tieferen Strudeloch direkt unter der Straßenbrücke bei Schweinitz vom Boot aus mit dem Elektrofischfanggerät IG 200 gefangen, wo sie sich in einem Schwarm von Plötzen, Ukeleis, Döbel, Blei und Güstern aufhielt. Die Schwarze Elster ist in diesem Bereich strikt begradigt und die Ufer sind mit Steinschüttungen befestigt, so dass der Fluss nicht naturnah erscheint.

Zährten bewohnen größere Flüsse, die sie bevorzugt in den Unterläufen besiedeln und in denen sie bodenorientiert leben. Obwohl sie potamodrome Wanderungen ausführen, bilden kleinere Populationen in Nebenflüssen auch stationäre Formen. Sie ernähren sich von wirbellosen Bodentieren (Würmer, Insektenlarven,



Abb. 1: Die Schwarze Elster bei Schweinitz.

Kleinkrebsen). Während der Laichzeit von Mai bis Juli sind beide Geschlechter sehr auffällig auf dem Rücken und an den Seiten tiefschwarz und am Bauch orangerot gefärbt. Die Eier werden an flachen Stellen in Ufernähe auf sandig-kiesigem Substrat abgelegt.

Die Zährte war ehemals auch in der Elbe ein häufiger Fisch mit wirtschaftlicher Bedeutung für die Fischerei. Durch die starke Abwasserbelastung der großen Flüsse und wasserbaulichen Maßnahmen gingen die Bestände stark zurück und ab den 1960er Jahren war die Zährte in der Mittel- und Oberelbe verschwunden. Von hier liegen aus neuerer Zeit nur zwei Funde aus dem Bereich an der Havelmündung vor (KAMMERAD et al. 1997). Darüber hinaus überdauerten in Sachsen-Anhalt nur kleine Restbestände in Saale und Unstrut die Zeit der starken Abwasserbelastung. Daher musste die Zährte auch in der überarbeiteten Roten Liste Sachsen-Anhalt als „stark gefährdet“ (Kategorie 2) eingestuft werden (KAMMERAD et al. 2004).

Aus der Schwarzen Elster lagen bisher keine belegbaren Nachweise der Zährte vor; eventuelle ältere Nachweise

Abb. 2: Zährte aus der Schwarzen Elster (Aquarienaufnahme am Fangort).





Abb. 3: Die dunkle, vorstehende Oberlippe (die „Rußnase“) – das charakteristische Artmerkmal.

sind schwer zu werten, da oftmals Verwechslungen mit der Fischart Nase (*Chondrostoma nasus*) stattfanden. Auch im brandenburgischen und sächsischen Einzugsgebiet des Flusses wurde sie bisher nicht nachgewiesen (SCHARF et al. 2011, FÜLLNER et al. 2005). In der sächsischen Elbe soll sie vereinzelt vorkommen, wo auch vom Autor am 5.6.1998 eine tote Zährte im prächtigen Laichkleid am Elbeufer bei Pirna gefunden wurde. Ob aus der kleinen Saale-Population eventuelle Abwanderer die mittlere Elbe erreicht haben, wie von KAMMERAD (2001) vermutet, und von dort aus in die Schwarze Elster gezogen sind, ist ungewiss und spekulativ.

Der aktuelle Fang des Einzeltieres bei Schweinitz ist möglicherweise ein Hinweis, dass inzwischen wieder ein gewisser Zährten-Bestand in der Elbe und ihren Nebenflüssen vorkommt, aber wegen seiner geringen Zahlenstärke und der Lebensweise dieser Art am Gewässergrund der tieferen Bereiche nur sehr selten mit den üblichen Fangmethoden erfasst wird. Mit dem Nachweis der Zährte erhöht sich die Artenzahl der in der Schwarzen Elster nachgewiesenen Fische nunmehr auf 25 (ohne Neozoen).

Literatur

- ERFURT, G. (2007): Die Schwarze Elster. Schicksal unseres Heimatflusses. – Jessen: 110 S.
- FÜLLNER, G., M. PFEIFER, J. REGIMENT & A. ZARSKE (2005): Atlas der Fische Sachsens. – Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft Dresden (Hrsg.).
- KAMMERAD, B., S. ELLERMANN, J. MENCKE, O. WÜSTEMANN & U. ZUPPKE (1997): Die Fischfauna von Sachsen-Anhalt. Verbreitungsatlas. – Ministerium für Raumordnung, Landwirtschaft und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt (Hrsg.). – Magdeburg: 180 S.
- KAMMERAD, B. (2001): Fische und Rundmäuler (Osteichthyes et Cyclostomata). – In: Arten- und Biotopschutzprogramm Sachsen-Anhalt – Landschaftsraum Elbe. – Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt SH 3: 480–503.
- KAMMERAD, B., O. WÜSTEMANN & U. ZUPPKE (2004): Rote Listen der Fische und Rundmäuler (Pisces et Cyclostomata) des Landes Sachsen-Anhalt, unter Berücksichtigung der Wanderarten. – In: LANDESAMT FÜR UMWELTSCHUTZ SACHSEN-ANHALT (Hrsg.): Rote Listen Sachsen-Anhalt. – Halle. – Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt 39: 149–154.
- SCHARF, J., U. BRÄMICK, F. FREDRICH, U. ROTHE, H. SCHUHR, M. TAUTENHAHN, CH. WOLTER & S. ZAHN (2011): Fische in Brandenburg. Aktuelle Kartierung und Beschreibung der märkischen Fischfauna. – Institut für Binnenfischerei e.V. (Hrsg.). – Potsdam-Sacrow.
- ZUPPKE, U. (2010): Die Fischfauna der Region Lutherstadt Wittenberg. – Norderstedt (Verlag Books on Demand): 216 S.

Anschrift des Autors

Dr. Uwe Zuppke
Heideweg 1a · 06886 Lutherstadt Wittenberg
E-Mail: uwe.zuppke@t-online.de